

# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

07/2026



**Ukraine | S. 10**

Etwas Halt, wenn alles verloren scheint

**Südsudan:** Lepra soll nicht siegen | S. 3

**Armenien:** Eine Kuh wirkt Wunder | S. 4

ISSN 1615-3413



hoffnungszeichen  
sign of hope

## „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Irankonflikt und die Schließung der Straße von Hormus könnten selbst nach deren Beendigung in Ostafrika zeitverzögert eine dramatische Verschlechterung der Ernährungslage verursachen. Die Verknappung von Düngemitteln durch die Blockade der wichtigen Schifffahrtsroute und die Störung der Lieferketten treiben die Düngerpreise in die Höhe. In Äthiopien haben sich die Preise bereits verdreifacht! Dieser Preisschock traf viele Teile Ostafrikas, gerade in der kritischen Phase der Aussaat. Viele Bauern konnten deshalb ihre aktuelle Neuaussaat nicht düngen. Dadurch werden Ernteerträge absehbar sehr gering ausfallen. Unsere Experten vor Ort rechnen mit 25 bis 30 Millionen Menschen, die in Folge der explodierenden Düngerpreise in Kenia, Äthiopien, Uganda und Südsudan von wachsender Ernährungsunsicherheit betroffen sein könnten. Besonders gefährdet sind Kinder unter fünf Jahren, von denen bereits Millionen akut mangelernährt sind. Die Düngerkrise ist ein gefährlicher „Brandbeschleuniger“ für die bereits bestehenden Probleme aufgrund von Wetterextremen, Konflikten und Vertreibung. Ein weiteres Risiko für die Ernten 2026 ist der vorhergesagte, extrem starke El-Niño-Effekt. Er könnte in Ostafrika durch Überschwemmungen Felder und Äcker verwüsten.

Liebe Leserinnen und Leser, im Gebet bin ich bei den Menschen in Kenia, Äthiopien, Uganda und Südsudan. Ich bete, dass es nicht so schlimm kommt, wie es derzeit zu befürchten ist. Doch wir bereiten uns vor. Mit unserem Not- und Katastrophenfonds sind wir in der Lage, im Falle einer Hungersnot schnell zu helfen – dank zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer. Das ist umso wichtiger in einer Zeit, in der die weltweite Solidarität mit den hungernden Armen erodiert und nationale Egoisten Augen und Herzen immer mehr verschließen. Umso lauter möchten wir unsere Stimme erheben für globale Solidarität und Menschenwürde. Danke, dass Sie mit uns an der Seite der Bedrängten und Notleidenden stehen!

Herzlichst Ihr

*Klaus Stieglitz*



„Ist es Ihnen möglich, die Bereitstellung von Nahrungsmittel-Hilfen mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V.

### Aktuelle Projekte

**Südsudan:** 03  
*Krank, isoliert und auf Hilfe angewiesen*

**Armenien:** 04  
*Eine Kuh wirkt Wunder*

**Bangladesch:** 06  
*Eine junge Frau behauptet sich*

**Ukraine:** 10  
*„Wir geben nicht auf, denn das wäre das Ende“*

### Menschenrechte

**Kuba:** 07  
*„Mama, Papa, bitte bringt mich hier raus“*

**Mexiko:** 12  
*Gewalt durch organisiertes Verbrechen*

*Gebetsanliegen* 08

*Forum* 13

*Impressum* 15



hoffnungszeichen

### Titelbild:

Der Moment, in dem alles verloren scheint: Nach einem Bombenangriff machte ein ukrainischer Hoffnungszeichen-Mitarbeiter dieses anrührende Foto von Galina Bardus und ihrer Tochter Daria, deren Heim bei dem Angriff zerstört wurde. Wie Hoffnungszeichen den beiden half, lesen Sie auf S. 10–11.



Mit einem Dankgebet beginnt die Übergabe der Hilfsgüter in Malou. Für die an Lepra Erkrankten ist das Ankommen von Lebensmitteln eine große Erleichterung. Zu Ihnen ...



... gehört Elizabeth Akueny, die seit Jahrzehnten im Leprazentrum lebt.

Video: Unsere Hilfe für die Leprakranken



## Südsudan

### *Krank, isoliert und auf Hilfe angewiesen*

Lepra bedeutet bis heute, dass Erkrankte gemieden werden und in Isolation leben. Im Bundesstaat Lakes unterstützt Hoffnungszeichen Betroffene und ihre Familien.

In Malou beten die Menschen mit nach oben gewandten Handflächen. Viele dieser Hände sind versehrt durch Lepra. In dem Dorf nahe der Stadt Rumbek, der Hauptstadt des südsudanesischen Bundesstaates Lakes, leben Leprakranke und ihre Angehörigen. Als **Chol Thomas Dongrin**, Mitarbeiter von Hoffnungszeichen, zusammen mit Pfarrer **Peter Garang** ankamen, hatten sich die Bewohner bereits versammelt. Viele sind alt und schwach, manche haben ganze Gliedmaßen, Hände oder Finger verloren. Jetzt zeigen ihre Gesichter Erleichterung: Die Hilfsgüter sind angekommen. Und dafür danken die Menschen im Gebet. **Elizabeth Akueny** ist eine von ihnen. Die 50-jährige Frau hat fast ihr ganzes Leben in Malou verbracht: *„Ich lebe schon lange hier, und Hoffnungszeichen hat uns nie vergessen. Ohne diese Hilfe hätten viele von uns nicht überlebt.“* Lepra ist eine bakterielle Infektionskrankheit und bei rechtzeitiger

Behandlung heilbar. Doch viele Menschen im Südsudan haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Die Folgen sind bleibend. Hinzu kommt die gesellschaftliche Ausgrenzung. *„Traditionell meiden Menschen den Kontakt mit Lepraerkrankten“*, erklärt **Dr. Abel Alier** vom lokalen Gesundheitszentrum. *„Diese Haltung besteht bis heute.“* Deshalb leben die Betroffenen isoliert – in Malou sind es 77 Haushalte. Ihr Alltag ist geprägt von Krankheit und Armut. Die humanitäre Lage im Südsudan verschärft die Not zusätzlich: Laut aktueller *IPC*-Prognose sind 2,2 Mio. Kinder sowie 1,2 Mio. schwangere und stillende Frauen akut mangelernährt.

#### Hilfe, die ankommt

Hoffnungszeichen arbeitet seit 2020 mit der Diözese Rumbek zusammen, um in Malou den Menschen beizustehen. Im aktuellen Projekt erhalten 48 besonders gefährdete Lepraerkrankte und 95 Familien-

mitglieder Lebensmittel und Hilfsgüter – eine Unterstützung, die Hunger lindert und Folgekrankheiten vorbeugt. Pfarrer Peter Garang begleitete die Maßnahme von Beginn an: *„Dieses Projekt hilft den Lepraerkrankten und ihren Familien in meiner Pfarrei sehr. Wir danken Hoffnungszeichen von Herzen.“*

Liebe Leserin, lieber Leser, mit Ihrer Spende (Stichwort „Südsudan“) helfen Sie Menschen wie Elizabeth Akueny. 25 Euro unterstützen die Verteilung von Kleidung und Hygieneartikeln. 40 Euro sichern einen Monat Grundnahrungsmittel für eine Familie. Herzlichen Dank für Ihre Gabe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann



Die Kuh „Sewuk“ hat das Leben der Familie Grigoryan erstaunlich verändert und grundlegend verbessert. Die tägliche Portion Milch ist wichtig für die vier Kinder der armen Familie. Ihre Ernährung war bisher sehr mangelhaft.

Video: Unser Tierzuchtprojekt



## Armenien

### *Eine Kuh wirkt Wunder*

Als die Kuh Sewuk zu den Grigoryans kam, änderte sich alles. Die vier Kinder der Familie fanden sogar den Mut, wieder von einer bessere Zukunft zu träumen.

„Hier habe ich immer einen Eimer stehen, der das Wasser auffängt. Wenn es regnet, tropft es durch die Decke“, **Anusch Grigoryan** zeigt auf die Wände und die Decke in dem Raum, den ihre siebenköpfige Familie für die tägliche Hygiene benutzt. Badezimmer kann man es kaum nennen. Armut hat viele schmerzliche Folgen. Für die 36-Jährige ist eine davon, dass sie mit ihren vier Kindern **Aida** (16), **Hamlet** (14), **Wera** (12), **Schawasch** (9) sowie ihrem Mann **Artur** und der Großmutter **Aida** in einer feuchten, schimmlichen Unterkunft leben muss. Auf die Dauer macht das krank. Der jüngste Sohn leidet an Asthma, die Mutter selbst an schweren chronischen Schmerzen, und auch die diabetesranke Großmutter hat viele gesundheitliche Probleme. „Zum Arzt kann ich nicht.

Dafür ist kein Geld da,“ so Anusch Grigoryan. Das bisschen Geld, das sie hat, braucht sie für ihre Kinder. Als sie von den Widrigkeiten des Alltags erzählt, muss sie sich eine Träne abwischen: „Ich vermisse meinen Mann, aber wir müssen arbeiten für unsere Kinder.“ Der Vater der vier ist zeitweise in Russland, um dort etwas Geld zu verdienen – wie so viele Männer aus den Dörfern in der nordarmenischen Region Schirak. Die Rente der Großmutter und das Kindergeld zusammengerechnet ergeben ein bescheidenes Familienbudget: Weniger als ein Euro steht für jedes Familienmitglied täglich zur Verfügung. Das reicht vorne und hinten nicht. Kleider bekommen die Kinder zumeist von Verwandten. Selbst etwas zu kaufen, ist kaum möglich. Das gilt auch für Brennholz. Im eiskalten armeni-

schen Winter wird der Ofen mit getrocknetem Kuhmist angeheizt.

#### **Balsam für wunde Seelen**

Die Grigoryans leben in der kleinen Gemeinde Akhurik südwestlich der Provinzhauptstadt Gjumri. Der Ortsvorsteher sorgt sich zwar um die vielen armen Familien im Dorf, doch er hat kaum Möglichkeiten zu helfen. Aber alleine schon jemanden zum Reden zu haben und zu spüren, dass da jemand ist, der Anteil nimmt, bedeutet viel. So bringt jeder Besuch der Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden **Aljona Zeytunyan** und **Wigen Aghanikjan** ein wenig Seelenbalsam. Und wenn die beiden dann noch Malsachen für die Kinder dabei haben, ist die Freude besonders groß. Begeistert machen sich die Kinder sofort ans Werk. Farben und Zeichenblöcke sind für die Familie



ansonsten ein kaum bezahlbarer Luxus. Sie malen und erzählen von ihren Träumen, über eine Zukunft, in der nicht Mangel und Entbehrung den Alltag bestimmen. Ein Grund für ihre Träume steht im Stall nebenan. Dort frisst Sewuk – „die Schwarze“ – friedlich vom Heu, das ihr Anusch Grigoryan am Morgen in den Futtertrog gelegt hat. Auf dem dunklen Rücken der Kuh sitzt eine Taube, die das Plätzchen wohl bequem findet. Mit Sewuk kam zum ersten Mal seit langer Zeit Hoffnung in das entbehrungsreiche Leben der Familie Grigoryan. Das gutmütige Tier wurde von Hoffnungszeichen zur Verfügung gestellt, damit bitterarme Familien wie die Grigoryans ihre mangelhafte Ernährung verbessern und durch den Verkauf von Milch auch noch etwas Einkommen erzielen können. Liebevoll kümmert sich Anusch Grigoryan jeden Tag um Sewuk. Gemolken wird von Hand, und das Tier gibt regelmäßig eine ganz ordentliche Menge Milch. „Am Morgen um 8 Uhr gebe ich der Kuh Heu und Wasser und melke sie. Um 16 Uhr komme ich dann nochmal zum Füttern und um 19 Uhr melke ich wieder“, schildert Anusch Grigoryan den Tagesablauf, und für einen Moment scheint die Schwere des Alltags etwas von ihr abzufallen. Ein Lächeln erhellt das müde Gesicht.

### Eine Kuh schenkt Hoffnung

Sogar der Kuhdung ist wertvoll. Anusch Grigoryan schaufelt ihn im Stall zusammen: „Ich mache sauber und bringe den Kuhmist in den Hof zum Trocknen. Davon können wir dann im Winter den Ofen beheizen.“ So liefert Sewuk wichtiges Heizmaterial und wärmt damit die feuchte, kalte Wohnung. Brennholz ist teuer und für die Familie kaum erschwinglich.

Am wichtigsten ist aber natürlich die Milch. Nach dem Melken wird sie sofort auf den Herd gestellt. „Zuerst koche ich die Milch. Dann mache ich Joghurt.“ Gerade für die heranwachsenden Kinder sind Joghurt und Milch mit ihren Mineralstoffen und Vitaminen besonders wertvoll. Im Laden Milch zu kaufen, wäre teuer. Die Mutter muss genau haushalten, um ihre Familie halbwegs ernähren zu können. „Ich mache auch Käse. Dazu gebe ich den Lab in die abgekühlte Milch. Etwas später trenne ich noch die Molke ab.“

Das Kuhprojekt von Hoffnungszeichen bringt viele praktische Verbesserungen für die Familien, die eines der Tiere erhalten. Teilweise bleiben sogar einige Liter Milch übrig für den Verkauf, und das bessert das Haushaltseinkommen etwas auf. Eine Milchkuh kostet in Armenien aktuell rund 1.200 Euro. Wigen

Aghanikjan weiß: „Das ist viel Geld, doch demgegenüber steht der hohe Milchertrag. Er ermöglicht Selbstversorgung und ein gewisses Zusatzeinkommen. Wir suchen gemeinsam mit den Dorfvorstehern Familien aus, die über Erfahrung in der Tierhaltung verfügen“. Denn Haltung, Pflege und Zucht von Kühen erfordere einiges an Wissen. Am Anfang werde zudem mit tierärztlicher Betreuung sowie Heu- und Gerstenvorräten unterstützt.

Liebe Leserinnen und Leser, eine Kuh bedeutet für Familien wie die Grigoryans nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe. Jeder Betrag zählt. 50 Euro (Spendenstichwort „Armenien“) sind ein großartiger Beitrag für die Anschaffung einer Milchkuh. Mit 190 Euro ermöglichen Sie die viermonatige Winterversorgung für eine Kuh mit Heu. 25 Euro unterstützen die Impfung und tierärztliche Behandlung eines Tieres. Vielen Dank für Ihre Gabe!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Eduard Goßner



hoffnungszeichen

Großmutter Aida und ihre Enkelin Wera leben mit der Familie in einer feuchten, dunklen und bedrückenden Unterkunft.



hoffnungszeichen

Mutter Anusch verbessert mit der Milch die Ernährung und entlastet auch das geringe Haushaltseinkommen.



Selina Khatun lebt mit ihrer Familie im Norden von Bangladesch. Sie hat sich einer Selbsthilfegruppe angeschlossen und erhält Unterstützung beim Reisanbau.



Andere Frauen aus der Selbsthilfegruppe erhalten zwei weibliche Ziegen. Mit den Tieren können sie den Lebensunterhalt ihrer Familien absichern.

Spenden für mehr Ernährungssicherheit in Bangladesch



## Bangladesch

### Eine junge Frau behauptet sich

Missernten und Hunger bestimmen das Leben vieler Menschen im Norden von Bangladesch. Durch ein Hilfsprojekt fasst eine junge Frau neuen Mut.

„Früher gab es immer wieder Zeiten, in denen wir nicht genug zu essen hatten. Jetzt haben wir endlich immer genug“, freut sich **Selina Khatun**. Die 26-Jährige stammt aus Saghata Upazila, einer Region im Norden von Bangladesch im Distrikt Gaibandha, gelegen am Westufer des Flusses Jamuna. In der Region lebt die Bevölkerung traditionell vom Reisanbau. Doch immer wieder drohen Missernten. Selina Khatuns Eltern besitzen nur wenig Land. Deshalb bewirtschaften sie auch fremden Grund und Boden. Dennoch reichte früher ihre Ernte höchstens für das halbe Jahr. In den restlichen Monaten musste Reis zugekauft werden, damit die Familie zu essen hatte.

Selina Khatun leidet an einer Krankheit, durch die ihre Haut teilweise die Pigmentierung verliert. Dadurch hat sie Diskriminierung erlebt. Ihre Suche nach Arbeit in den Textilfabriken von Dhaka blieb erfolglos. „Die Leute blickten auf mich und meine Familie herab. Wir wurden gemieden“, erzählt sie.

#### Hilfe zur Selbsthilfe

Hoffnungszeichen hat gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation **KOINONIA** und mit Unterstützung des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** im Juli 2024 ein Projekt zur Ernährungssicherung in der Region Saghata Upazila initiiert. 2.500 Haushalte werden im Rahmen neu gegründeter Selbsthilfegruppen in unterschiedlichen Thematiken geschult. 800 dieser Haushalte erhalten Reissaatgut und Düngemittel nach einer Schulung zu klimaangepassten Landwirtschaftsmethoden. Sie sind dadurch in der Lage, rechtzeitig auszusäen und ihre Kosten gering zu halten. Gleichzeitig erhalten 800 Frauen jeweils zwei weibliche bengalische Ziegen, für viele ihr erster eigener Besitz: Die Tiere bedeuten für die Familien die Möglichkeit, ein größeres Haushaltseinkommen zu erwirtschaften und die Ausbildung ihrer Kinder finanzieren zu können. Selina Khatun schloss sich einer der Selbsthilfegruppen an und lernte

bessere Methoden des Reisanbaus. Seither kann ihre Familie ausreichend Reis pflanzen und ernten. Die junge Frau hat an Selbstvertrauen gewonnen, weil sie zum Lebensunterhalt ihrer Familie beiträgt; sie hat ihre Selbstachtung gestärkt und die Abhängigkeit von fremder Hilfe vermindert.

Liebe Leserin, lieber Leser, mit 40 Euro (Spendenstichwort „Bangladesch“) schenken Sie jemandem wie Selina Khatun eine Schulung im verbesserten Reisanbau sowie Saatgut. Mit 90 Euro ermöglichen Sie die Bereitstellung von zwei geimpften Ziegen an eine Teilnehmerin der Selbsthilfegruppe. Herzlichen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Claudia Wagner

### Protestieren Sie für:

- Schutz und Versorgung des Minderjährigen
- Freilassung des Minderjährigen



### Protestieren Sie bei:

Miguel Díaz Canel	Botschaft der Republik Kuba
Presidente de Cuba	I. E. Frau Juana Martínez
Hidalgo Esq. 6	González
Plaza de La Revolución	Stavanger Str. 20
CP 10400	10439 Berlin
LA HABANA	Fax: 030 44793091
KUBA	E-Mail:
	repcion@botschaft-kuba.de



Jonathan David Muir ist 16 Jahre alt und seit Monaten in einem Gefängnis für Erwachsene inhaftiert. Sein körperlicher und psychischer Zustand ist alarmierend.

Unser Einsatz für Menschenrechte



## Kuba

# „Mama, Papa, bitte bringt mich hier raus“

Ein 16-Jähriger wird nach einer Demonstration verhaftet und sitzt seit Monaten in einem Erwachsenenengefängnis – ohne medizinische Hilfe und ohne Schutz vor Missbrauch und Gewalt.

„Das letzte Mal, als sie ihn im Gefängnis gesehen haben, trug er ein weißes T-Shirt und graue Gefängnis-Kleidung. Ein Häftling erzählte Jonathans Eltern, dass der Junge sich an die Gitterstäbe seiner Zelle klammerte und sagte: ‚Mama, Papa, bitte bringt mich hier raus.‘ Seine Mutter weiß nicht, was sie tun soll. ‚Jedes Mal, wenn er mich anruft, fragt er immer wieder: ‚Mama, wie lange bleibe ich hier?‘ Es ist sehr schmerzhaft, weil ich mir wünschte, ich hätte eine Antwort für meinen Jungen, aber ich habe keine.“ Der Bericht in der spanischen Zeitung *El País* über das Schicksal eines der jüngsten politischen Gefangenen in Kuba, **Jonathan David Muir**, ist verstörend und herzerreißend.

### Anklage: Sabotage

Der 16-Jährige wird laut der Menschenrechtsorganisation *Amnesty International (AI)* im Hochsicherheitsgefängnis Canaleta in Morón in der zentralkubanischen Provinz Ciego de Ávila festgehalten. Der

Jugendliche hatte am 13. März an Protesten gegen die anhaltenden Stromausfälle und die knappen Lebensmittel in seiner Heimatstadt Morón teilgenommen. Am 16. März erhielt Jonathans Vater, **Elier Muir**, laut *El País* Pastor einer staatlich nicht registrierten protestantischen Kirche, einen Anruf: Er und sein Sohn wurden für eine Befragung ins Hauptquartier der kubanischen Staatssicherheit beordert. Die beiden wurden inhaftiert. Während der Vater wieder freigelassen wurde, ist Jonathan seither im Erwachsenenengefängnis. Angeklagt wurde er der Sabotage, ein Verbrechen, das in Kuba laut *AI* mit bis zu 15 Jahren Gefängnis belegt werden kann. Jonathans Familie, die von der *United States Commission on International Religious Freedom* als religiös verfolgt eingestuft wird, erhält aktuell viel Unterstützung aus ihrem unmittelbaren Umfeld. Nachbarn sammelten Unterschriften für die Freilassung des Jungen, so die Plattform *CiberCuba*. Seine Familie

berichtet laut *AI*, er sei psychisch und körperlich in sehr schlechter Verfassung und erhalte nicht die medizinische Versorgung, die er wegen seiner Hauterkrankung dringend benötige.

Unser Aufruf geht an den kubanischen Präsidenten mit der Forderung, den minderjährigen Jonathan David Muir unverzüglich freizulassen, da er lediglich sein Recht auf freie Meinungsäußerung wahrgenommen hat. Bis dahin muss ihm ein Rechtsbeistand zur Seite gestellt, der Kontakt zur Familie ermöglicht und die medizinische Versorgung sichergestellt werden. Danke, dass Sie den verzweifelten Jungen mit Ihrer Unterschrift unterstützen!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Anliegen für jeden Tag

Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind, durch den Trost, mit dem auch wir von Gott getröstet werden. (2 Kor 1,4)

### 01. DR Kongo / Uganda

Der Ebola-Ausbruch nahm in der DR Kongo seinen Anfang und breitete sich später nach Uganda aus. Bis 31. Mai wurden über 1.100 Verdachtsfälle, 263 Infektionen und 93 Tote gemeldet. (Quelle: Zeit)

### 02. Armenien

Das Kuhprojekt von Hoffnungszeichen verbessert den Alltag der teilnehmenden Familien spürbar und nachhaltig. Es schafft neue Einkommensmöglichkeiten und sichert die Ernährung: Milch wird zu Joghurt und Käse verarbeitet, der getrocknete Mist dient im Winter als Heizmaterial. Wie sehr eine Kuh das Leben verändern kann, lesen Sie auf S. 4–5.



### 03. Äthiopien / Eritrea / Sudan

Die humanitäre Lage spitzt sich dramatisch zu. Im Sudan hungern laut *Vereinten Nationen (VN)* zwei von fünf Menschen. Zugleich vermischen sich die Konflikte mit Äthiopien und Eritrea zunehmend; Beobachter warnen vor einem größeren Krieg. (Quelle: SRF)

### 04. Kenia

Die Lage im Land bleibt angespannt. Im Mai kam es bei Protesten gegen hohe Spritpreise zu Ausschreitungen; die Polizei ging gewaltsam vor. Laut Innenminister **Kipchumba Murkomen** gab es 700 Festnahmen, vier Tote und über 30 Verletzte. (Quelle: Spiegel)

### 05. Weltweit

Die Zahl der registrierten Hinrichtungen war 2025 so hoch wie seit 1981 nicht mehr. Mindestens 2.707 Exekutionen bedeuten laut *Amnesty International (AI)* einen Anstieg um über zwei Drittel gegenüber 2024. China gilt weiterhin als das Land mit den meisten Hinrichtungen, doch genaue Zahlen bleiben geheim. (Quelle: AI)

### 06. Südafrika

Die Gewalt gegen Einwanderer aus anderen afrikanischen Ländern ist erneut aufgeflammt. Ende April kam es in Städten wie Johannesburg und Kapstadt zu fremdenfeindlichen Angriffen; mehrere Menschen aus Äthiopien und Nigeria starben. Es gab Plünderungen und Zerstörung; Nigeria begann, Staatsbürger zurückzuholen. (Quelle: ORF)

### 07. Peru

Jeder dritte Einwohner lebt laut lokalem Gesundheitsministerium in belasteten Bergbauregionen. Vor allem Kupferabbau

vergiftet Brunnen, Flüsse und Böden mit Arsen. Die Gesundheit von rund 10 Mio. Einwohnern ist bedroht. (Quelle: taz)

### 08. Libanon

Seit der Waffenruhe vom 17. April wurden bis Anfang Mai mind. 380 Zivilisten getötet. Laut *VN* waren darunter mind. 23 Kinder, 93 wurden verletzt. Helfer warnen, dass die wachsende Zahl Vertriebener kaum versorgt werden kann. (Quelle: Vatican News)

### 09. Südsudan

Das Friedensabkommen von 2018 beendete den fast fünfjährigen Bürgerkrieg formal und ermöglichte eine Übergangsregierung. Doch Verpflichtungen wie Wahlen und Sicherheitsreformen wurden nie umgesetzt. Katholische Bischöfe warnen: Der Pakt wird missachtet, der Dialog an den Rand gedrängt. (Quelle: Vatican News)

### 10. Weltweit

Laut *VN* sind derzeit 42,8 Mio. Kinder unter fünf Jahren von akuter Mangelernährung betroffen. Bewährte Hilfe bieten gebrauchsfertige therapeutische Lebensmittel – etwa eine energiereiche Paste aus Erdnüssen, Milchpulver, Öl, Zucker, Vitaminen und Mineralstoffen. (Quelle: UNICEF)

### 11. Weltbevölkerungstag

Über acht Milliarden Menschen leben heute auf der Erde – doch die materiellen Chancen sind extrem ungleich verteilt. In vielen Ländern stoßen Versorgungssysteme an Grenzen; über eine Milliarde Menschen kämpfen täglich um ihre grundlegende Versorgung. (Quelle: UNFPA)

### 12. Ukraine

Nach mehr als vier Jahren Krieg ist die Bevölkerung schwer gezeichnet. Angst, Schlafmangel und körperliche Erschöpfung prägen den Alltag, so Erzbischof **Visvaldas Kulbokas**, Nuntius in der Ukraine, gegenüber dem Hilfswerk *Kirche in Not*. (Quelle: ACN)

### 13. Somalia

Das Land leidet unter einer schweren Dürre. Mitte Mai waren sechs Millionen Menschen – fast ein Drittel der Bevölkerung – von Hunger bedroht. Lebensmittelpreise stiegen wegen der Nahostkrise um bis zu 70 %, Kraftstoffe um 150 %. Es drohe eine Hungersnot. (Quelle: evangelisch.de)

### 14. Ukraine

Täglich verlieren Familien durch Bombenangriffe ihr Zuhause. Trotz Verlust und Unsicherheit kämpfen viele darum, ihren Alltag aufrechtzuerhalten. Hoffnungszeichen hilft Betroffenen mit Notunterkünften und lebenswichtigen Gütern, die dringendsten Belastungen des Alltags zu bewältigen. Lesen Sie dazu S. 10–11.



### 15. Haiti

Viele Familien flüchteten im Mai vor Kämpfen bewaffneter Banden in der Hauptstadt Port-au-Prince und leben nun auf



der Straße. Wegen der Gewalt musste ein Krankenhaus im Stadtteil Cité Soleil evakuiert werden. In der Umgebung gibt es daher keine funktionierende Gesundheitsversorgung mehr. (Quelle: Vatican News)

### 16. Pakistan

Bei einem Angriff auf eine Polizeistation in Bannu am 9. Mai wurde das Gebäude zerstört. Die Täter ramnten es mit einem sprengstoffbeladenen Fahrzeug und eröffneten anschließend das Feuer. Mind. 15 Polizisten starben, drei wurden verletzt. (Quelle: FAZ).

### 17. Nepal

Aus 66 Distrikten wurden in diesem Jahr Dengue-Fieber-Infektionen gemeldet – erstmals auch aus kälteren Bergregionen. 2025 erkrankten 9.000 Menschen, mind. sechs starben. Bisher ging man davon aus, dass Dengue-übertragende Mücken in kalten Klimazonen nicht überleben können. (Quelle: Tropeninstitut.de)

### 18. DR Kongo

In den Provinzen Sud-Kivu und Minova droht wegen fehlender Gelder eine Gesundheitskrise. Es gebe kaum noch Medikamente oder Impfstoffe, so *Ärzte ohne Grenzen*. Epidemien wie Cholera, Masern oder Pocken könnten sich ausbreiten. Die *Weltbank* habe ihre Hilfen eingestellt. (Quelle: Vatican News)

### 19. Peru / Ecuador / Bolivien

Durch den Iran-Krieg ausgelöster Kraftstoffmangel, Stromrationierungen und Preiserhöhungen führten in mehreren Ländern Lateinamerikas zu Protesten. Peru rief im Mai wegen der Energiekrise den nationalen Notstand aus. (Quelle: latinapress)

### 20. Mosambik

Seit 2017 wurden in der Diözese Pemba mind. 118 Kirchen und Kapellen zerstört; über 6.300 Menschen starben, eine Mio. Menschen wurden vertrieben. Ende April brannten Islamisten eine Kirche und weitere Gebäude in Cabo Delgado nieder und entführten mind. 22 Personen. (Quelle: Vatican News)

### 21. Russland / Kenia / Peru

Rund 1.000 Kenianer sollen von Russland für den Ukraine-Krieg angeworben worden sein; 19 seien tot, 32 verschwunden, so Kenias Außenminister **Musalia Mudavadi** im Mai. Auch Peruaner wurden mit falschen Jobangeboten an die Front gelockt. (Quelle: FR)

### 22. Weltweit

Alle zwei Minuten stirbt eine Frau an Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt – rund 260.000 pro Jahr. Etwa 70 % der Fälle treten in Subsahara-Afrika auf; rund 65 % der meist vermeidbaren Todesfälle geschehen in Krisen- und Konfliktländern. (Quelle: Idea)

### 23. Nigeria

Im Mai entführten Bewaffnete erneut mind. 80 Kinder. Laut *Al* nehmen Eltern aus Angst ihre Kinder aus dem Unterricht und zwangsverheirateten teils minderjährige Mädchen. Unterdessen wurden bei einem Militäreinsatz 175 Kämpfer des *Islamischen Staats* getötet. (Quelle: RND)

### 24. Weltweit

Die *WHO* warnt vor einer weltweiten „Krise der Menschlichkeit“ durch immer häufigere Angriffe auf Krankenhäuser

in Kriegsgebieten. Im Südsudan musste *Ärzte ohne Grenzen* nach Luftangriffen eine Klinik schließen; viele Menschen in der Region sind nun ohne Versorgung. (Quelle: evangelisch.de)

### 25. Peru

Ein Erdbeben der Stärke 6,1 erschütterte am 19. Mai die Pazifikregion Ica. 27 Menschen wurden verletzt, zahlreiche Gebäude beschädigt. (Quelle: msn)

### 26. Saudi-Arabien

Rund 200 äthiopischen Flüchtlingen droht die Todesstrafe, weil sie Khat-Blätter, eine verbreitete Alltagsdroge, nach Saudi-Arabien brachten. Einen Aufschub der Urteile forderte der Bischof von Adigrat, **Tesfaselassie Medhin**, im Mai. Drei Migranten wurden bereits hingerichtet. (Quelle: KNA)

### 27. Südsudan

Der Konflikt um Acker- und Weideflächen forderte im Bundesstaat Lakes mind. 19 Menschenleben: Durch Übergriffe auf einen älteren Mann und Viehdiebstahl eskalierten Ende Mai die Spannungen zwischen den Gemeinden Pakam (Bezirk Rumbek-Nord) und Gok (Bezirk Cueibet). (Quelle: Vatican News)

### 28. Welt-Hepatitis-Tag

Gegen Hepatitis gibt es wirksame Medikamente und Tests. Doch viele Menschen haben dazu keinen Zugang. Noch immer leben 254 Mio. mit Hepatitis B und 50 Mio. mit Hepatitis C. Jedes Jahr sterben über 1,3 Mio. Menschen an dieser Leberentzündung. Besonders in Afrika und Asien fehlt es an guter medizinischer Versorgung. (Quelle: WHO)

### 29. Ägypten

Ein Gericht lehnte es ab, Ostern als nationalen Feiertag anzuerkennen. Damit bleibt Christen der Zugang zu Gottesdiensten weiter erschwert; Arbeitnehmer, Schüler und Studierende erleben laut *ADF International* weiterhin Diskriminierung und Sanktionen. (Quelle: Idea)

### 30. Int. Tag gegen Menschenhandel

Unter moderner Sklaverei und Menschenhandel versteht man verschiedene Formen der Unterwerfung und Ausbeutung. Der *Global Slavery Index* für 2025 schätzt, dass weltweit rund 50 Mio. Menschen in ausbeuterischen Verhältnissen leben, darunter zwölf Mio. Minderjährige. (Quelle: Deutsche Bischofskonferenz)

### 31. Indien

Am 8. Mai gründeten 45 Kirchenführer verschiedener christlicher Konfessionen in Bengaluru die *Nationale Kirchenvereinigung Indiens*. Der Verband soll die Kirchen des Landes gemeinsam vertreten, die ökumenische Zusammenarbeit stärken und der Christenverfolgung entgegenwirken. (Quelle: Fidesdienst)



hoffnungszeichen



Galina Bardus und ihre Tochter Daria trauern um das Zuhause, das ihnen bei einem Bombenangriff genommen wurde. Daria ist teilweise gelähmt und braucht besondere Unterstützung. Dank unserer Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, lokalen Behörden und Partnern können wir der Familie eine vorübergehende sichere Unterkunft vermitteln.

Videos: [Unterkunft für Binnenvertriebene in der Ukraine und Hilfe im Alltag](#)



## Ukraine

### „Wir geben nicht auf, denn das wäre das Ende“

Jeden Tag verlieren in der Ukraine Menschen durch Bombenangriffe ihr Zuhause. Wir helfen vor Ort bei der Bereitstellung von Unterkünften und der Bewältigung des Alltags.

„Das Leben ist das Wertvollste, was wir haben. Unser Kind. Die Unterstützung von Familie und Freunden.“ **Galina Bardus** steht vor ihrem zerstörten Zuhause und scheint sich an ihren eigenen Worten festzuhalten. Behutsam stützt sie ihre Tochter **Daria**, die aufgrund einer Lähmung nur sehr schlecht laufen kann. Das zerbombte Haus scheint in seiner Armseligkeit zu frieren wie die beiden Menschen, die einst hier lebten. Vor dem Wohnblock liegen Trümmer, alle Fenster sind

mit Spanplatten vernagelt. Wenige Schritte vor der bröckelnden Hauswand steht eine einsame Parkbank inmitten kahler Sträucher auf dem zernarbten Boden.

#### Zerstörtes Zuhause

Der Alltag von Familie Bardus, die in der Stadt Saporischschja rund 40 Kilometer vom aktuellen Frontverlauf entfernt lebt, war nie leicht. Mutter Galina und ihr Mann widmeten ihre ganze Aufmerksamkeit ihrer Tochter Daria, die mit einer

Lähmung geboren wurde. Über viele Jahre drehte sich alles um Therapien, Arztbesuche und die Sorge um die Zukunft ihres Kindes. Doch die Familie gab niemals auf. Jeder kleine Fortschritt ihrer Tochter war eine große Freude, jede Hürde wurde gemeinsam überwunden. Galina arbeitet als Krankenschwester in Saporischschja und begleitet beruflich täglich Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Gleichzeitig engagiert sie sich seit vielen Jahren in einem Verein für Familien mit be-

einträchtigten Kindern und schenkt anderen Betroffenen Hoffnung und Orientierung.

Dann kam der 30. Oktober 2025. Während eines massiven russischen Angriffs auf die Stadt schlug eine Rakete in den Wohnblock ein, in dem die Familie lebte. Galina und ihre Tochter konnten sich beim Alarm rechtzeitig in Sicherheit bringen. Als sie später zurückkehrten, war von ihrem Zuhause kaum noch etwas übrig. Einer unserer ukrainischen Mitarbeiter, der ganz in der Nähe wohnt, war kurz nach dem Angriff als Helfer vor Ort und begleitete die Familie in ihre zerstörte Wohnung, um eventuell noch einige Gegenstände retten zu können. Dank der weiterführenden Unterstützung von Hoffnungszeichen konnten die Bardus im Anschluss in einer anderen Unterkunft Zuflucht finden.

### Lebensabend im Krieg

**Vsevolod und Valentina Smetana** hatten sich im Dorf Zelenoye, wenige Kilometer von Saporischja entfernt, über Jahrzehnte ein erfülltes Leben aufgebaut. Gemeinsam zogen der heute 87-Jährige und seine Frau drei Kinder groß, später ka-

men Enkel und Urenkel hinzu. Das Haus war weit mehr als ein Gebäude – es war der Mittelpunkt eines langen Lebens.

Doch der Krieg machte auch vor dieser Familie nicht halt. Als Anfang 2026 in unmittelbarer Nähe ihres Dorfes eine Granate einschlug, wurde das Zuhause der Smetanas beschädigt. Für das hochbetagte Ehepaar blieb nur der Umzug in ein kleines Gebäude in der Nähe. Was für viele Menschen selbstverständlich erscheint – warme Kleidung, Medikamente oder ein sicherer Rückzugsort –, ist für sie seitdem zu einer täglichen Herausforderung geworden. Die Unterstützung von Hoffnungszeichen hilft ihnen dabei, die dringendsten Bedürfnisse zu decken und ein Stück Würde und Sicherheit in einer Zeit zurückzugewinnen, die von Verlust und Unsicherheit geprägt ist.

Wir arbeiten mit Unterstützung des *Auswärtigen Amtes* mit lokalen Behörden und Partnerorganisationen zusammen, um Menschen, die bei Angriffen ihre Unterkunft und ihr Hab und Gut verlieren, beizustehen. Im vergangenen Jahr konnten wir in über 150 Fällen dabei helfen, dass

Menschen wieder ein Dach über dem Kopf bekamen. Darunter waren viele Familien, deren Heim zerstört wurde. 1.110 Menschen erhielten Hilfe, damit sie ihre Wohnung heizen und sich lebenswichtige Alltagsgüter, wie warme Kleidung und Medikamente beschaffen konnten. Auch 2026 stehen wir Familien wie den Smetanas und Bardus in ihrer Notlage bei.

Mit Ihrer Spende können Sie kriegsgeschädigte Familien unterstützen. Ob 5, 20, 50 oder 100 Euro – jede Gabe unter dem Stichwort „Ukraine“ trägt dazu bei, dass Menschen nicht allein durch diese Krise gehen müssen. „Wir dürfen nicht aufgeben, denn das wäre das Ende“, sagt Galina Bardus und umarmt ihre Tochter vor ihrem zerstörten Haus. Danke, dass Sie diesen beiden und so vielen anderen dabei helfen, trotz Zerstörung und Trauer die Hoffnung nicht zu verlieren.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töppler



Ein langes gemeinsames Leben hat sie zusammengeschweißt: Vsevolod (87) und Valentina (83) Smetana müssen ihren Lebensabend im Krieg verbringen. Ihr Heim, in dem sie jahrzehntelang lebten, wurde zerstört, und nun sind sie in einer Notbehausung untergekommen; wir helfen bei der Beschaffung von wichtigen Alltagsgütern wie Kleidung oder Medikamenten.

**Protestieren Sie für:**

- die Wahrung der Religionsfreiheit
- den Schutz der Zivilbevölkerung

**Protestieren Sie bei:**

Presidenta  
Claudia Sheinbaum  
Palacio Nacional,  
edificio 10, planta baja  
Colonia Centro. C.P. 06060  
Alcaldía Cuauhtémoc  
CIUDAD DE MÉXICO  
MEXICO

Botschaft der Vereinigten  
Mexikanischen Staaten  
S.E. Herrn Francisco Jose  
Quiroga Fernandes  
Klingelhöferstraße 3  
10785 Berlin  
Fax: 030 269323700  
E-Mail: mexale@sre.gob.mx



Pater Omar Sotelo (vorne Mitte) ist leidenschaftlicher Pfarrer und Menschenrechtsaktivist. Als Journalist und Geistlicher prangert er öffentlich die Bedrohung durch Kartelle an.

Protestieren Sie online



## Mexiko

# Gewalt durch organisiertes Verbrechen

95 Prozent der mexikanischen Bevölkerung sind Christen. Doch ihre Verfolgung ist immens: Geistliche werden entführt und ermordet. Gläubige erleben Ausgrenzung und Vertreibung.

Mexiko sei das gefährlichste Land für katholische Priester, titelte die katholische Nachrichtenagentur CNA vor einem Jahr. Die Zahlen sprechen für sich. Allein im Jahr 2024 gab es 850 Fälle von Erpressung und Morddrohungen gegen Priester, berichtete Pater **Omar Sotelo** vom *Katholischen Multimediazentrum* des Erzbistums Mexico-Stadt im Februar 2025. Hinzu kamen 26 Überfälle auf Kirchen. Sotelo spricht von aggressiver, systematischer Einschüchterung. Zwischen 2001 und 2025 wurden über 80 Priester ermordet. Die Morde, Erpressungen und Entführungen geschehen im ganzen Land.

### Riesige Macht der Kartelle

Hinter den Verbrechen stecken meist organisierte Kriminalität und mächtige Drogenkartelle. Auf etwa 460 kleine, mittlere und große kriminelle Gruppierungen kam 2019 eine Zählung der Nichtregierungsorganisation *Crisis Group*, so die *Tagesschau*. Es geht dabei ums große

Geschäft, um territoriale Verteilung, Kontrolle und sehr viel Geld. Die Verbindungen der Clans reichen um die ganze Welt. Mit ihren Geschäften verdienen sie Milliarden und agieren wie „ein Staat im Staat, mit eigenen Gesetzen“. Wie mächtig die Kartelle sind, zeigte sich im Februar 2026, nach der Tötung des Drogenbosses **Nemesio Rubén Oseguera** durch Sicherheitskräfte. Im ganzen Land zettelten seine Anhänger Aufstände an, verbreiteten Gewalt und Terror. Und oft sind die Geistlichen die Einzigen, die als Fürsprecher der Opfer der organisierten Gewalt auftreten und deutliche Worte zur allgegenwärtigen Korruption finden. Aber nicht nur Kirchenführer und Mitarbeitende sind von der Brutalität betroffen. Auch die Zivilbevölkerung wird bedroht. Dabei komme es immer wieder zu Angriffen, Morden und Vertreibung. 2024 hätten 580 Menschen – darunter vor allem Kinder, Frauen und Senioren – aus dem Hochland von Chiapas im Nachbarland Guatemala Schutz vor der Kri-

minalität gesucht, berichtet *Domradio*. Die Menschen würden von den Kartellen eingeschüchtert und unter Androhung von Bestrafung und Übergriffen gezwungen, Schutzgelder zu bezahlen und für sie zu arbeiten. Sie müssten auch als lebendige Schutzschilde an den Konfrontationen der Kartelle teilnehmen.

Gerade schaut die Welt auf Mexiko. Noch bis zum 19. Juli findet u. a. in Mexiko-Stadt die Fußball-Weltmeisterschaft statt. Lassen Sie uns gemeinsam diese Gelegenheit nutzen. Unterschreiben Sie unsere Protestnote an die Präsidentin Claudia Sheinbaum und fordern Sie mit uns gemeinsam den Schutz der Zivilbevölkerung und der Religionsfreiheit! Haben Sie vielen Dank.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

Mit einem Vermächtnis  
können Sie kommenden  
Generationen helfen.



## Eine Testamentsspende schenkt Hilfe und Hoffnung

### Jetzt informieren

Bestellen Sie jetzt unverbindlich und kostenfrei den aktuellen Erbschaftsratgeber *Zeichen der Hoffnung*. Er unterstützt Sie mit wichtigen Informationen zum gemeinnützigen Vererben sowie mit hilfreichen Tipps und Arbeitsmaterialien zur Testamentsgestaltung.

Vorname und Name

Straße, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer / E-Mail (freiwillige Angabe)

In frankiertem Umschlag senden an: Hoffnungszeichen e.V.,  
Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz oder per E-Mail be-  
stellen: ratgeber@hoffnungszeichen.de



Bestellung auch  
telefonisch möglich:  
**07531 9450-173**  
oder im Internet:  
**www.hoffnungszei-  
chen.de/vererben**

Bitte Datenschutz-Hinweis auf der Seite 15 beachten.

### Abonnieren Sie unseren Newsletter

Es erwarten Sie:

- ✓ **Petitionen**
- ✓ **Einblicke  
in unsere Projekte**
- ✓ **Benachrichtigung  
bei Katastrophen**
- ✓ **Einladung  
zu Veranstaltungen**



Ein- bis zweimal monatlich.  
Jetzt anmelden unter:



www.  
hoffnungs-  
zeichen.de/  
newsletter



# Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro       \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich       vierteljährlich

**Folgende Verwendung:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

weltweit       im Land \_\_\_\_\_  
 Menschenrechte       Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_  
 Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut \_\_\_\_\_

Vorname und Name (Kontoinhaber) \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.  
 Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: [www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer: \_\_\_\_\_

## Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



Im Norden Armeniens leben viele Familien in großer Armut. Auch die Grigoryans können sich die nötigsten Alltagsgüter kaum leisten. Mit ihrer Kuh „Sewuk“ kam neue Hoffnung in ihr Leben: Die Milch verbessert die Ernährung der Kinder, der getrocknete Kuhdung hilft beim Heizen. So stärkt das Tier die Familie nach-

haltig und schenkt Hilfe zur Selbsthilfe. Bitte unterstützen Sie unser Viehzuchtprojekt – mit 25 Euro für die tierärztliche Behandlung, mit 50 Euro als wichtigen Beitrag zur Anschaffung einer Milchkuh oder mit 190 Euro für Heu für den ersten Winter. Herzlichen Dank für jede Gabe!

Spendenstichwort: Armenien

ARMENIEN | S. 4-5

Online spenden



## SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

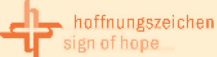
DE 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name /Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

DE \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

SPENDE

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 24.04.2025 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.

Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

## Vielen Dank.



hoffnungszeichen

UKRAINE | S. 10–11



Online spenden

Noch immer verlieren tagtäglich Menschen in der Ukraine ihr Zuhause und ihr Hab und Gut. Auch Vsevolod und Valentina Smetana mussten ihr Haus verlassen, nachdem es durch eine Granate beschädigt wurde. Das betagte Ehepaar lebt nun in einer Notunterkunft, es mangelt ihnen am Nötigsten. Hoffnungszeichen hilft Familien wie den Smetanas dabei, dringende Bedürfnisse zu decken – etwa Kleidung, Medikamente oder eine Unterkunft. Bitte helfen Sie mit 20, 50 oder 100 Euro. Jede Spende schenkt Leidtragenden des Krieges Schutz, Würde und neuen Mut. Danke, dass Sie den Menschen in dieser schweren Zeit beistehen!

Spendenstichwort: Ukraine

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
www.hoffnungszeichen.de

**V.i.S.d.P.:**  
Klaus Stieglitz

**Vorstand:**  
Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)  
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Ute Felgenhauer-Laier  
Pfrin. Sibylle Giersiepen

**Redaktion:**  
Eva Amann, Chol Thomas Dongrin,  
Jennifer Flohr, Eduard Goßner, Martin  
Hofmann, Rainer Metzging, Christoph  
Palatzke, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

**Redaktionsschluss / Auflage:**  
02.06.2026 / 33.350

**Druck:**  
Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
(Villingen-Schwenningen)

**Nachdruck:**  
Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
EB Kassel  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
Sparkasse Hegau-Bodensee  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
Postfinance (Schweiz)  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFICHBEXXX

**Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-  
bescheid des Finanzamts Konstanz vom  
24.04.2025 anerkannt als eine gemein-  
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende  
Organisation.

**Zuwendungsbestätigung:**  
Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn  
automatisch eine Sammelbestätigung.

**Newsletter:**  
Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –  
jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

**Datenschutz:**  
Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-  
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.  
Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

**Erscheinungsweise / ISSN:**  
monatlich / 1615-3413

## Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
Änderungen beim Versand?  
**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz  
☎ 07531 9450-160  
☎ 07531 9450-161  
✉ info@hoffnungszeichen.de  
🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)



Bildquellen

## Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



Facebook / Privat  
**KUBA | S. 7**

Schutzlos und ohne medizini-  
sche Fürsorge sitzt Jona-  
than David Muir in einem  
Erwachsenengefängnis.  
Nach Teilnahme an einer  
Demonstration wurde dem  
16-Jährigen Sabotage vor-  
geworfen. Unsere Protest-  
note verlangt seine Freilas-  
sung, eine angemessene  
Versorgung und Zugang zu  
rechtlichem Beistand.  
Danke für Ihre Teilnahme!



Facebook / Privat

**MEXIKO | S. 12**

Geistliche wie Pater Omar  
Sotelo stehen im Fadenkreuz  
von Drogenkartellen. Über 80  
Priester wurden zwischen  
2001 und 2025 in Mexiko  
ermordet. Weite Teile der  
Gesellschaft leiden unter der  
Clankriminalität. Wir fordern  
einen stärkeren Schutz von  
Zivilbevölkerung und Religi-  
onsfreiheit. Vielen Dank für  
Ihre Unterschrift!

Estimado Sr. Presidente:

Jonathan Muir Burgos se encuentra detenido desde el 16 de marzo. Al momento de su arresto, el joven de 16 años había participado en una manifestación en la ciudad de Morón el 13 de marzo contra los continuos cortes de energía y la escasez de alimentos. Las autoridades cubanas lo acusan de sabotaje. Su familia informa de que su salud física y mental se está deteriorando y que no está recibiendo la atención médica adecuada.

Le ruego que libere a Jonathan David Muir Burgos de inmediato. Le pido que por favor se asegure de que, hasta su liberación, sea trasladado sin demora a un centro de detención juvenil, protegido de la violencia y el abuso, y que reciba la atención médica adecuada. Le pido que garantice que su familia pueda visitarlo regularmente y que le facilite el acceso a un abogado que él elija.

Atentamente,

Lugar, Fecha (Ort, Datum)
Firma (Unterschrift)

Jonathan Muir Burgos ist seit dem 16. März in Haft. Der zum Zeitpunkt der Verhaftung 16-Jährige hatte in der Stadt Morón am 13. März an einer Demonstration gegen die anhaltenden Stromausfälle und die knappen Lebensmittel teilgenommen. Die kubanischen Behörden haben ihn wegen Sabotage angeklagt. Seine Familie berichtet, dass sich seine körperliche und seelische Gesundheit verschlechtert und er nicht richtig medizinisch versorgt wird. Ich fordere Sie dringend auf, Jonathan David Muir Burgos sofort freizulassen. Sorgen Sie bitte dafür, dass er bis zu seiner Freilassung umgehend in eine Jugendhaftanstalt verlegt, vor Gewalt und Misshandlung geschützt und angemessen medizinisch versorgt wird. Stellen Sie bitte sicher, dass seine Familie ihn regelmäßig besuchen kann. Ermöglichen Sie ihm darüber hinaus den Zugang zu einem Rechtsbeistand seiner Wahl.

Estimada señora Presidenta:

Según informes de medios internacionales, más de ochenta sacerdotes fueron asesinados en México entre 2001 y 2025. El crimen organizado y los poderosos cárteles de la droga suelen estar detrás de estos crímenes. Pero no solo el clero se encuentra afectado por esta brutalidad. La población civil también está amenazada. En 2024, por citar solo un ejemplo, quinientas ochenta personas —principalmente niños, mujeres y ancianos— de las tierras altas de Chiapas buscaron en la vecina Guatemala refugio contra la delincuencia de los cárteles.

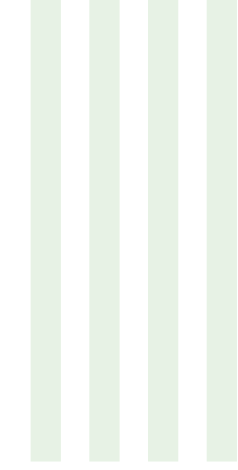
Sé que el gobierno mexicano ya está tomando medidas para frenar la delincuencia de los cárteles. Le ruego respetuosamente que haga todo lo que esté en su poder para proteger a la población civil y defender la libertad religiosa en el país.

Atentamente,

Lugar, Fecha (Ort, Datum)
Firma (Unterschrift)

Zwischen 2001 und 2025 wurden laut internationalen Medienberichten in Mexiko über 80 Priester ermordet. Hinter den Verbrechen stecken meist organisierte Kriminalität und mächtige Drogenkartelle. Aber nicht nur Geistliche sind von der Brutalität betroffen. Auch die Zivilbevölkerung wird bedroht. 2024 hätten, um nur ein Beispiel zu nennen, 580 Menschen – darunter vor allem Kinder, Frauen und Senioren – aus dem Hochland von Chiapas im Nachbarland Guatemala Schutz vor der Kartellkriminalität gesucht. Ich bin mir bewusst, dass die mexikanische Regierung bereits Anstrengungen unternimmt, um die Kartellkriminalität einzudämmen. Ich bitte Sie höflich, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, um die Zivilbevölkerung zu schützen und die Religionsfreiheit im Land zu wahren.

Absender:



Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST

Presidenta  
Claudia Sheinbaum  
Palacio Nacional, edificio 10,  
planta baja  
Colonia Centro. C.P. 06060  
Alcaldía Cuauhtémoc  
CIUDAD DE MÉXICO  
MEXICO



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST

Miguel Díaz Canel  
Presidente de Cuba  
Hidalgo Esq. 6  
Plaza de La Revolución  
CP 10400  
LA HABANA  
KUBA



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen



Pfrin. Sibylle Giersiepen, ehrenamtl Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

Neulich ging ich mit meinem Besuch einen Wanderweg, den ich vor längerer Zeit sehr oft gelaufen war. Es war ein schönes Erlebnis, dass mir jede Kurve, jede Steigung **vertraut** vorkam.

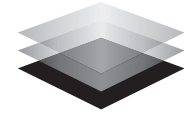
Was einem **vertraut** ist, gibt einem Sicherheit. Es ist nicht unbekannt oder fremd. Aber, um bei dem Beispiel des Weges zu bleiben, ich musste ihn viele Male gehen, damit er mir vertraut wurde.

Ist das nicht mit Menschen ähnlich? **Vertraute** Gesichter sind die, denen man immer wieder gern begegnet. Menschen, mit denen man sich trifft und mit denen man redet.

Und es gab da oft einen Anfang, wo man sich **getraut** hat, aufeinander zuzugehen.

Mit sommerlichen Grüßen

Sibylle Giersiepen



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft